Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 47 (1976)

Heft: 4

Rubrik: VSA-Mitglieder-Versammlung 1976 : Dienstag, 4. Mai 1976, 16.00 Uhr "Landhaus" Solothurn

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VSA-Mitglieder-Versammlung 1976

Dienstag, 4. Mai 1976, 16.00 Uhr
«Landhaus» Solothurn

Traktanden

Geschäfte

1. Abnahme des Protokolls der Mitgliederversammlung 1975 (siehe Fachblatt 6/75)
2. Jahresbericht des Präsidenten (Bericht der Kommission siehe Fachblatt 4/76)
3. Abnahme der Jahresrechnung 1975
   Beschlussfassung über das Budget 1976
   Festsetzung der Mitgliederbeiträge
   (Rechnungsauszug, Budget, Revisorenbericht und Antrag für Festsetzung der Mitgliederbeiträge siehe Fachblatt 4/76)
4. Revision der Statuten VSA
   (Der Entwurf wird den Mitgliedern mit der Einladung zugestellt)
5. Wahl des Vorstandes
   (Alle bisherigen Mitglieder stehen für eine Wiederwahl zur Verfügung)
6. Umfrage

Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 1975 wurde im Fachblatt 6/75 publiziert.

Jahresbericht des Präsidenten

Der Bericht wird an der Tagung verlesen. Als Ergänzung dazu dienen die nachfolgenden Arbeitsrapporte der Kommissionspräsidenten und der Funktionäre.

Bericht der Schulkommission 1975

Schon im letzten Jahr zeigte es sich, dass durch die Erweiterung des Kursangebotes der Umfang der organisatorischen und administrativen Arbeiten die Schaffung eines Schulsekretariates notwendig machen würde, um die angestrebte Kontinuität und den weiteren Ausbau gewährleisten zu können. Am 1. April 1976 wird nun Frl. M. Brunner die Stelle als Sekretärin für das Kurssekretariat des VSA antreten. Damit ist uns die Möglichkeit gegeben, der Verwirklichung unserer Absichten näher zu kommen.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für Fort- und Weiterbildung des Personals von Heimen und Krankenhäusern wird nun das Kursangebot des VSA in den gemeinsamen Kurskalender aufgenommen, ein wichtiger Schritt in Richtung Koordination.

Weiterhin ist durch die Möglichkeit, ständig an den Sitzungen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieherschulen teilnehmen zu können, auch die Verbindung zu den Ausbildungsstätten gewährleistet.

Das Kursangebot des vergangenen Jahres zeigt bereits die Richtung der Entwicklung an.

Vom Juni bis November leitete Dr. E. Bonderer den ersten Fortbildungskurs für Heimerzieher, der allgemein ein erfreuliches Echo brachte. Die Region Basel übernimmt nun in diesem Jahr die Durchführung der 2. Auflage dieses Fortbildungskurses.

Am 22. Oktober wurde der Fachkurs II A für Leiter von Kinder- und Jugendheimen, durchgeführt von der Region Bern, abgeschlossen.

Ein weiterer Grundkurs F I für Heimleitung konnte am 23. September in Zürich eröffnet werden. Er wird wiederum durch ein Team des Institutes für angewandte Psychologie unter der Leitung von C. D. Eck durchgeführt.

Die Schulkommission beschäftigt sich nun vor allem mit der Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes der vom VSA zu organisierenden Kurse, wobei der Fachkurs I für Heimleitung nach wie vor im Vordergrund steht. Wir hoffen, dass es uns gelingt, das Kursangebot so zu gestalten, dass es den Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht, aber auch eine gewisse Kontinuität gewährleistet. *Hans Berger*

Bericht der Fachblattkommission 1975

Nach dem Ausscheiden von Frau Zogg als Redaktorin übernahmen ab April 1975 die Herren Dr. H. Bolliger, Dr. H. Sattler, F. Seifert und M. Stehle interiministisch die Verantwortung für das Fachblatt. Wir sind den Herren Dr. H. Sattler und F. Seifert zu grossem Dank verpflichtet, dass sie die Arbeit übernahmen und seit Oktober alleine als verantwortliche Redaktoren zeichnen.

Ihr Anliegen ist, die Zeitschrift noch vermehrt als *Fachblatt* auszugestalten. Wer das Inhaltsverzeichnis 1975 (erschienen in der Januar-Nummer) durchgeht, wird feststellen, dass ihnen dies in reichem Masse gelungen ist.

Neben der Vermittlung von Fachartikeln will das Blatt aber auch im Regionalteil vermehrt dazu beitragen, dass der Informationsaustausch unter den Regionen gewährleistet wird. Die Präsidenten der Regionalverbände sind deshalb gebeten worden, dieses Problem zu prüfen und Regional-Berichterstatter zu ernennen. Diese Berichterstattung ist zum Teil gut angelaufen, und wir hoffen auf einen guten Ausbau

auch in diesem Sektor. Vielen Dank den Betreffenden.

Für die Redaktion und die Fachblattkommission sind Stimmen aus dem Leserkreis zum Fachblatt — ob positiv oder negativ — sehr wertvoll. Es wäre deshalb zu wünschen, dass noch vermehrt solche Echos eingehen.

Sorgen bereitet uns die Akquisition der Inserate, ohne die auch unser Blatt finanziell nicht existieren kann. Eine diesbezügliche Umfrage dazu (vgl. Seite 121) unter den Heimen haben erfreulich viele beantwortet. Vielen Dank. Wir hoffen, dass die Ergebnisse dazu beitragen, vermehrt Lieferanten als Inserenten zu gewinnen. Helfen Sie auch hier weiterhin mit, indem Sie die Lieferanten auffordern, bei uns zu inserieren oder indem Sie bei den Inserenten einkaufen.

Die Kommission erledigte ihre zahlreichen Geschäfte an fünf Sitzungen. Auf Ende Mai trat Herr H. Kunz als Präsident der Fachblattkommission zurück. Erfreulicherweise konnte er sich bereit erklären, weiterhin in der Kommission zu verbleiben. So bleibt uns sein grosses Fachwissen erhalten. Als neuer Präsident wurde der Unterzeichnete gewählt. *Max Stehle*

Bericht der Altersheimkommission 1975

Diesem Bericht möchte ich meinen Dank voranstellen: an die Mitglieder unserer Kommission, an die Heime unserer Sitzungsorte für ihre Gastlichkeit, an zugezogene, beratende Persönlichkeiten und nicht zuletzt an unser Sekretariat. Alle haben dazu beigetragen, dass unsere Kommission erspriessliche Arbeit leisten konnte. — Infolge starker Beanspruchung musste Heinrich Riggenbach, Bern, um seine Entlassung aus der Kommission nachsuchen. Wir danken ihm für seine hervorragende Mitarbeit. Sehr erfreut sind wir über den Eintritt von Dr. med. F. Hösli, eines Mannes, der in Personalunion als Arzt und Heimleiter dem Alters- und Pflegeheim Ebnat-Kappel vorsteht.

Was den Verein VSA in Fragen der Konzeption, Statutenrevision, Schulung usw. betrifft, bewegte auch uns in den meisten Sitzungen. In zunehmendem Masse beschäftigten uns die kritischen Aeusserungen in Publikationen verschiedenster Art über Heime. Soweit diese die Altersheime angehen, handelt es sich unter anderem um finanzielle Ueberforderungen von Pensionären, um die Infragestellung des Altersheims als Institution im Gegensatz zu vermehrten ambulanten Dienstleistungen und die sich da und dort abzeichnende Tendenz zur Ueberschreitung der optimalen Zahl von Heimen in einzelnen Regionen.

Im April wurde in Zürich ein Kurs für Köche und Köchinnen in Altersheimen mit 44 Teilnehmern mit bestem Erfolg durchgeführt. Zur Realisierung im Herbst 1976 wurden Vorarbeiten geleistet für einen Pflegekurs, dessen Teilnehmer sich aus Altersheimleitern und mehrjährigen Mitarbeitern aus der Ostschweiz rekrutieren sollen. Grossen Anklang fand wiederum der von über 200 Personen besuchte Fortbildungskurs für Altersheimleitung Mitte November in Zug. Er wurde glänzend vorbereitet durch Joachim Eder, Altersheim Waldheim, Zug. Zur Sprache kam die «Oeffentlichkeitsarbeit im Heim», dargestellt durch ein Heimleiter-Ehepaar, und, in Vorschläge gekleidet, durch Seminaristen. Fachreferate über «Herz, Kreislauf, Zirkulation» und «Rechtliche Fragen» wurden kompetent und gut verständlich vorgetragen. Interessante Anregungen über bauliche Gestaltung vermittelte ein Architekt. Den beiden Kursleitern, Sr. W. Elsener und Dr. F. Hösli, den Referenten, dem Pfarrer, der das besinnliche Schlusswort sprach, durfte der umfassende Dank kundgetan werden.

Unsere Kommission verfolgte, zum Teil in aktiver Mitarbeit einzelner Mitglieder, die vielfältige Arbeit anderer Gremien. Die wertvollen Publikationen, zum Beispiel das «Winterthurer Modell», dürften über den Tag hinaus richtungweisende Bedeutung behalten. Erfreulich sind auch die verpflichtenden Bestrebungen zur Vermeidung baulicher Barrieren in öffentlichen und privaten Bauten (Richtlinien des Bundes, Kolloquien mit Architekten usw.) und die Bemühungen, den sich verändernden Bedürfnissen des alten Menschen gerecht zu werden. Diskutiert, aber für unser Land als wenig opportun sich erweisend, wurde über die Frage der Mitbestimmung von Altersheim-Pensionären. Entscheidend, stellte unsere Kommission einmütig fest, ist die Persönlichkeit des Heimleiters respektive der Heimleiterin. Sie soll allezeit ein offenes Ohr und Herz für die Anliegen aller Bewohner haben. Im Beratungsdienst durften in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat zahlreiche Gespräche mit Behörden, Kommissionen, Heimleitungen und Mitarbeitern klärend und helfend geführt werden. *Rudolf Vogler*

Bericht der Statutenkommission II 1975

Da die an der Jahresversammlung 1975 vorgelegten neuen Statuten von einer Mehrheit der Mitglieder abgelehnt wurden, trat der Vorstand VSA an die Regionen heran, mit dem Ersuchen, aus den Regionalverbänden, Mitglieder für eine neue Statutenkommission zu bestimmen. Dieser neu bestellten Kommission gehören an:

Ruth Haller, Heimgarten, Aarau
Christian Bärtschi, Weissenheim, Bern
Erwin Denzler, Lehrlingsheim, Schaffhausen
Christian Santschi, Langhalde, Abtwil
Hermann Stotz, Pestalozzistiftung, Knonau
Gottlieb Stamm, Allschwil
sowie als Berater
Dr. Heinrich Sattler, Geschäftsstelle VSA.

Es wurde ihr die Aufgabe gestellt, den bestehenden Entwurf zu überarbeiten. Die Kommission hat in der Folge in mehreren Sitzungen über die strittigen Artikel der Statuten beraten. Sie kam nach eingehender Ueberprüfung zum Schluss, die im ersten Entwurf vorgeschlagenen Aenderungen zu belassen, dagegen vor allem die Artikel 5 bis 12 präziser und zum Teil erweitert zu fassen. Anstelle der bisherigen Mitglie-

derversammlung ist neu die **Delegiertenversammlung** verankert. Sie soll nach einem bestimmten Schlüssel zusammengesetzt werden und den Regionalvereinen und Fachgruppen die Möglichkeit bieten, sich proportional vertreten zu lassen. Grundzug der neuen Statuten bildet die Erweiterung des Mitgliedschaftsartikels, wobei man darauf hinweisen kann, dass auch nach den bisher gültigen Statuten in der Heimarbeit tätige Personen, also auch Heimerzieher, Vereinsmitglied werden konnten.

Es ist auch für den Heimleiter sicher vorteilhafter, wenn erzieherische Mitarbeiter Gelegenheit bekommen, sich in irgendeiner Gruppierung im VSA integrieren zu können. Gerade von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist zu wünschen, dass die Mitgliederversammlung an der kommenden Tagung den neuen Statuten zustimmt. *Gottlieb Stamm*

Bericht der Absägetenkommission 1975

Im Berichtsjahr konnte die Abrechnung über den Um- und Ausbau der Liegenschaft am Bachtelhang abgeschlossen werden. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich, ergaben sich bei einem genehmigten Kredit von Fr. 300 000.— plus Bauteuerung und einem Kostenvoranschlag von Fr. 315 000.— plus zusätzlichen Aufwendungen von Fr. 22 000.— und der Bauteuerung von Fr. 27 874.— gesamte Bauaufwendungen von Fr. 332 692.55. Davon kommen in Abzug Fr. 20 000.— der Denkmalpflege (Fr. 16 000.— Kanton Zürich und Fr. 4000.— Gemeinde Dürnten). Es resultieren dadurch Minderaufwendungen von Fr. 15 181.45 gegenüber dem Voranschlag.

Ende Berichtsjahr liess der frühere Eigentümer, Walter Knittel, durchblicken, dass er aus gesundheitlichen Gründen an einen Wegzug aus der «Absägeten» denke. Damit wird wohl die Parterre-Wohnung zur Vermietung frei.

Unserem Quästor, G. Bürgi, gebührt der Dank unserer Kommission für seine gewissenhafte Führung der Bau- und Jahresrechnung. *Rudolf Vogler*

Personalberatungs- und Vermittlungsstelle 1975

Wir hatten in unserem letzten Jahresbericht die Frage aufgeworfen, inwiefern der Erfolg unserer Tätigkeit sich in Zahlen ausdrücke und, ob Erfolg eine Jahr für Jahr sich steigernde Zahl von Inseraten und abgeschlossenen Vermittlungen bedeute. Wenn wir das Jahr 1975/76 nach diesen Kriterien beurteilen, war es eher mässig. Die Zahl der Inserate und Vermittlungen war rückläufig, sicher eine Folge der allgemeinen Rezession, die den Heimen eine gewisse Stabilisierung des Mitarbeiterbestandes einbrachte, uns andererseits die sonst regelmässig verlaufende Vermittlung ausländischer Hilfskräfte fast ganz verunmöglichte. Hatten die Heimleitungen tatsächlich unsere Hilfe plötzlich nicht mehr nötig? Hätten wir also ein geruhsames, von den üblichen Besuchen zahlreicher Stellensuchender und von telefonblockierenden Anrufern unbehelligtes Jahr verbracht? Ganz im Gegenteil — wir hatten einen äusserst arbeitsintensiven und lebhaften Betrieb zu bewältigen. Und wenn wir davon ausgehen, dass der Erfolg unserer Arbeit darin bestehe, möglichst vielen Menschen, die Rat und Bemühungen von uns forderten, im Rahmen unserer Möglichkeiten geholfen zu haben und dass die Stellenvermittlung ein Ort des Vertrauens für beide Partner habe bleiben können, war es trotz vieler Hindernisse ein befriedigendes Jahr.

Etwas besorgt erwarteten wir die Reaktion der Heimleitungen auf die ab Juli 1975 neu eingeführte Verrechnung der «Kurzinserate» für offene Stellen. Besser als erwartet spielte sich aber diese Neuregelung im Laufe der zweiten Jahreshälfte ein. Wir sind nun über den Stand der offenen Stellen etwas besser im Bild, obwohl die Information über getroffene Vereinbarungen weder seitens der Heime noch der Stellensuchenden wie gewünscht spielt.

Der Run auf Praktikumsplätze hielt auch in diesem Jahr an. Immer noch sind es vor allem zum Teil sehr gut ausgebildete Berufsleute der verschiedensten Branchen, die ihre Eignung für einen sozialen bzw. erzieherischen Beruf abzuklären wünschen. Auffällig ist vor allem, welchen Nimbus der Begriff des Sozialen oder Sozialpädagogischen bekommen hat, er ist nun so populär geworden, dass sogar zukünftige Kinderpflegerinnen und Kindergärtnerinnen nicht mehr schlicht und einfach nach einem Vorpraktikum fragen, sondern ein Sozialpraktikum zu absolvieren wünschen! Allerdings haben wir zunehmend Schwierigkeiten, die zum Teil erst knapp 17jährigen Anwärterinnen befriedigend unterzubringen, besonders, wenn sie sich nicht für länger als vier Monate verpflichten können.

In der zweiten Jahreshälfte begann ein intensives Suchen frisch ausgebildeter Lehrkräfte und Heilpädagogen nach Heimeinsätzen. Hatten wir in unserem letzten Bericht scherzhaft erwähnt, dass Lehrer und Lehrerinnen nicht mehr Schule halten, sondern in Heimen als Erzieher tätig sein wollten, wurde durch den Mangel an freien Lehrerstellen die Situation ernst. Nun *wollten* sie Schule halten und waren grossenteils nicht davon begeistert, als Alternative auf freie Erzieherstellen hingewiesen zu werden. Erleichtert wurde uns die Vermittlung zahlreicher Erzieherinnen und Erzieher durch eine ansehnliche Auswahl an gut ausgebildeten Fachkräften, die gerne unsere Hilfe beansprucht hatten, um durch unsere direkte Intervention oder durch den Stellenanzeiger die ihren Wünschen entsprechende neue Tätigkeit zu finden. Die Uebernahme von Heimleitungen wurde ebenfalls von vielen — zum Teil Rezessionsbetroffenen — in Erwägung gezogen. Mit welchen anspruchsvollen Vorbereitungen der Weg in eine solche Aufgabe «gepflastert» ist, mussten viele hoffnungsvolle Anwärter in mühevollen Anstrengungen erfahren. Darüber gibt wohl der Bericht über die Fachkurse für Heimleitung kompetent Aufschluss. Viele Berufsleute interessierten sich auch für den Einsatz in geschützten Werkstätten oder als Hauswarte, wobei der Kontakt mit den Behinderten bzw. Heiminsassen als Idealvorstellung mitbestimmend war.

Unsere zum Teil so amüsanten Erlebnisse mit den «lieben» ausländischen Hilfskräften sind sehr selten geworden. Vorbei sind die Zeiten, da sich in unserem Vorzimmer ganze Familienclans niederliessen, darauf wartend, dass «die Frau», «die Signora», der von ihnen schützend begleiteten Schwester, Cousine oder dem Bruder eine gute Stelle — un bel posto — aus der Schublade zaubere. Ab und zu kreuzen noch «alte Bekannte» auf, wieder einmal auf Stellenwechsel, die immer noch, oder nun gerne wieder, im Heim oder Spital arbeiten möchten. Aber, obwohl die stellenlosen Schweizer nicht im erwarteten Ausmass in diese Haushaltstellen strömten, haben doch nur die wirklich gut ausgewiesenen Ausländer noch eine reelle Chance. Man ist kompromissmüde geworden und wartet ab. Allerdings machte sich in den Monaten seit Neujahr 1976 ein vermehrter Bedarf an Hausangestellten bemerkbar, wohl als Folge der gestoppten Arbeitsbewilligungen für neueinreisende Ausländer. Die weniger bekannten Institutionen, die den Stellensuchenden nicht «am Wege liegen», fragen wieder öfter nach unsern Angeboten.

Es ist alles in allem schön zu fühlen, dass viele Heimleitungen bei der Personalsuche an unsere Stellenvermittlung denken. Wenn wir mithelfen dürfen, ein neues, für alle Teile befriedigendes Arbeitsverhältnis zu schaffen, sind wir für manche Hürde entschädigt. *Ch. Buser*

Sekretariat und Beratungsdienst 1975

Als ich 1967 den neugeschaffenen Posten eines Sekretärs und Beraters VSA übernahm, wurde mir von Mitgliedern vorgehalten, ich hätte mich aus einer arbeitsintensiven Heimleiteraufgabe rechtzeitig auf ein «ruhiges Pöstli» gerettet. Andere drückten offen ihre Verwunderung darüber aus, dass ich es nach einer interessanten Erzieherarbeit «dort» aushalte. Als wir nun, nachdem ich die Altersgrenze erreicht hatte, nach einer Ablösung zu suchen begannen, wurde bemerkt: «Ihr werdet Mühe haben, jemanden zu finden! Die Aufgabe ist zu vielseitig, allgemein zu anspruchsvoll, verlangt ein grosses Wissen und Können, eine sehr breit fundierte Erfahrung, ist zu spannungsgeladen und verlangt einen heute nicht mehr zumutbaren Einsatz.» Und wirklich, auf intensives Suchen hin fand sich kein Heimleiter bereit, in diese Aufgabe zu wechseln. Bei vielen mag dabei die zweifelsohne zutreffende Ueberlegung eine Rolle gespielt haben, dass im Rahmen des VSA sehr viele verschiedene grundsätzliche Auffassungen über die Aufgaben und die Arbeit der Heime und über die Funktion des Vereins und der Geschäftsstelle bestehen. Daraus ergibt sich für einen Sekretär dauernd die Gefahr, zwischen die Mühlsteine solcher widersprechender Interessen zu geraten. In meiner zehnjährigen Tätigkeit beim VSA hat sich meine Ueberzeugung verstärkt, dass solche Vielfalt im Rahmen des Vereins nicht etwas zu Bedauerndes, sondern nötig und richtig ist. So kann und darf das Leben des Vereins sich nicht in Formalismen verlieren, sondern ist gedrängt, an Sachaufgaben orientiert sich mit den Erfordernissen der Zeit auseinanderzusetzen, ohne zum Spielball wechselnder Modeströmungen zu werden.

Die laut gewordenen Bedenken habe ich nie übelgenommen, ich kann sie verstehen. Es war mir aufgetragen, etwas Neues, das sich nicht schnell in grossem Wirken abzeichnen konnte, anzubahnen und aufzubauen. Es galt vorerst, Wissen, Können und Erfahrung zu sammeln, Grundlagen zu schaffen, um eine vielseitige Arbeit einzuleiten. Der Vorstand VSA hat sich damals bewusst entschieden, es sei kaum richtig, lediglich ein schönes Vereinsleben der Heimleiter zu pflegen, vornehmliche **Aufgabe des VSA sei es, als Fachverband alles Mögliche zu tun, um die Arbeit in Heimen gesund zu erhalten und zeitentsprechend zu fördern.** Dazu gehöre, entsprechende Arbeitsbedingungen zu sichern, sich für die Schaffung materieller und geistiger Voraussetzungen einzusetzen, Beziehungen zu pflegen, um Verständnis zu werben und sich mit objektiver Kritik auseinanderzusetzen. Wir dürfen feststellen, dass heute aufgrund eines erworbenen Vertrauens der **VSA als Fachverband** beachtet, von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden für Erarbeitung oder Beurteilung von Vorlagen beigezogen und mit Durchführung von Massnahmen beauftragt wird, dass Heimkommissionen und Heimleitungen vor wesentlichen Entscheiden vom VSA Beratung und Stellungnahme einholen. Sehr viele Menschen suchen Hilfe bei der Ueberlegung, ob die Arbeit in Heimen ihnen entsprechen könnte und wo in diesem Bereich sich für sie die beste Entwicklungsmöglichkeit fände. Und in Kursen für Leitung und Mitarbeit wird die nötige Ausrüstung und Erweiterung für diese Arbeit erworben. Bei der Neubesetzung von Heimleiterpositionen und bei Auseinandersetzungen kann der Beratungsdienst klärend mitwirken und wird sehr oft für solchen Dienst angesprochen. Durch Schaffung von Unterlagen und Verbreitung von Fachschriften hilft der VSA mit, gute Ausrüstung bei der Arbeit und gutes Verständnis bei Aussenstehenden zu fördern.

Ich will nun gar nicht den Anschein erwecken, dass ich das zustande gebracht hätte. Aber ich freue mich, dass ich als kleines Rädchen im Getriebe mitwirken konnte, gute Kräfte zu mobilisieren und teilweise zu organisieren, um den heutigen Stand zu erarbeiten. Und ich freue mich, dass sich heute ein befähigter Mann entschlossen hat, aus guter Position in die risikoträchtige Aufgabe der Leitung der Geschäftsstelle des VSA zu wechseln, und dass sich auch Helfer gefunden haben, die bereit und tüchtig sind, mit gleichem Ernst und mit gleichem Anliegen die begonnene Arbeit weiterzuführen und auszubauen.

Wenn ich zurückblicke, mag es mir erscheinen, meine Arbeit der letzten zehn Jahre vermöge im inneren Gehalt und in der Beanspruchung einen Vergleich mit den vorausgehenden 35 Jahren Heimleitertätigkeit wohl auszuhalten. Ein kleiner Blick nur über einige Tätigkeiten **des vergangenen Jahres** mag dies beleuchten: Verhandlungen mit sieben anderen Verbänden, deren Wirken die Arbeit in Heimen tangiert, eingehende Beratungsdienste bei 23 Heimen, Mitarbeit in bestehenden Arbeitsgruppen und Gründung

der neuen Arbeitsgemeinschaft zur Fort- und Weiterbildung von Personal in Heimen und Krankenhäusern, Organisierung laufender und Mitwirken bei der inhaltlichen Gestaltung neuer Kurse für Heimleitung und Mitarbeiter, Weiterarbeit an der Vorbereitung der Statutenrevision VSA, Verbreitung vorliegender und Bereitstellung neuer Publikationen, wie «Die Heimkommission», «Kontenplan für Altersunterkünfte» und «Heimkatalog 1976», Abschluss der Baurechnung und Führung der Jahresrechnung VSA. Es waren dazu fünfzig Sitzungen vorzubereiten, zu begleiten und für die Realisierung deren Beschlüsse zu sorgen.

Wenn auch zuweilen Stimmen von Mitgliedern laut werden, sie «hätten nichts vom VSA», so suchen wir zu verstehen, dass bei enger Verpflichtung in kleinem Kreise eine Hilfe, die sich nicht direkt durch eine Handreichung im eigenen Bereich oder ein Klingeln in den eigenen Beutel abzeichnet, oft nicht wahrgenommen werden kann. Wenn sich der Eindruck ergibt, das Werk als Ganzes gedeihe und die Befruchtung der Tätigkeit der Heime zeichne sich ab, ist dies mir Anlass zu Dankbarkeit und Anerkennung gegenüber denen, die in Vorstand, Kommissionen, Regionen und Fachgruppen ganz wesentlich dazu beigetragen haben.

G. Bürgi

VSA Jahresrechnung 1975

Verein

Betriebsrechnung	Einnahmen	Ausgaben	Ertrag	Aufwand	Budget 1975	Budget 1976
Mitgliederbeiträge	28 155.50	8 233.50	19 922.—		+ 15 000.—	+ 35 000.—
Heimbeiträge	56 523.—	97.—	56 426.—		+ 60 000.—	+ 70 000.—
Zins	2 985.95	2 689.05	296.90		— 2 000.—	
Sekretariat/Beratungsdienst	36 132.11	90 963.80		54 831.69	— 80 000.—	— 110 000.—
Stellenvermittlung	74 359.65	70 074.30	4 285.35		+ 5 000.—	+ 5 000.—
Fachblatt	108 905.95	109 829.30		923.35	+ 5 000.—	+ 5 000.—
Ehrungen		345.—		345.—	— 500.—	— 500.—
Mobiliar		9 234.15		9 234.15	— 5 000.—	— 5 000.—
Liegenschaft						+ 5 000.—
Unterhalt/Miete	16 400.—	14 605.05	1 794.95			
Bau/Teilrechnung	76 000.—	115 576.30		39 576.30	— 40 000.—	
Vorstand	8 989.65	13 758.20		4 768.55	— 4 000.—	— 5 000.—
Verwaltung		671.70		671.70	— 500.—	— 500.—
Steuern				—.—	— 1 500.—	— 1 000.—
Tagung	21 237.—	24 518.10		3 281.10	— 1 000.—	— 1 000.—
Werbung/Ausbildung	23 475.65	23 475.65				
Kurse	97 799.25	97 799.25				
Schulkommission	2 003.40	2 003.40				
Altersheimkommission	2 668.30	2 668.30				
Arbeitsgemeinschaft ATH	3 985.40	3 985.40				
Publikationen	8981.59	8 384.90	596.69			
Mehraufwand	30 309.95		30 309.95			
	598 912.35	598 912.35	113 631.84	113 631.84	— 49 500.—	— 3 000.—

Vermögensrechnung		
Kasse	426.14	
Postcheck	26 584.45	
Bank ESG	1 458.40	
Guthaben/Schulden		36 315.91
Liegenschaft	320 000.—	
Schuld auf Liegenschaft		306 243.20
Bestand am 31. 12. 75		5 909.88
	348 468.99	348 468.99

Die Saldi der ausgeglichenen Konti wurden den entsprechenden Fonds verrechnet

Fonds für Werbung und Ausbildung von Personal

Betriebsrechnung	Einnahmen	Ausgaben	Ertrag	Aufwand	Budget 1975	Budget 1976
Beiträge			9 636.75		+ 10 000.—	+ 10 000.—
Zins			1 449.45		+ 100.—	+ 100.—
Werbung/Ausbildung				4 770.75	— 20 000.—	— 10 000.—
Verwaltung				31.—	— 100.—	— 100.—
Ertrag 1975				6 284.45	— 10 000.—	—.—
			11 086.20	11 086.20		

Vermögensrechnung		
Bank	23 252.10	
Guthaben	119 391.71	
Bestand am 31. 12. 1975		142 643.81
	142 643.81	142 643.81